

Kämmerer hängt Elefanten ins Rathaus

Wie Zuckerstück auf Rüssel: Zur Eröffnung von Pevo's Ausstellung trägt Elisabeth Krombach dadaistische Verse vor

VON CHRISTOPH KASTENBAUER

Planegg – Es sind gleich zwei nur rein scheinbare Gegensätze, die am Freitagabend im Planegger Rathaus aufgelöst wurden: Einmal, dass Eigenschaften wie Größe und Stärke nicht mit Komponenten von Schwäche und Sanftheit zusammenpassen, und zum zweiten, dass der öffentliche Dienst keinen Platz für Kreativität lässt. „Von Elefanten und anderen sanften Wesen“ hieß die Ausstellung, die, veranstaltet vom Planegger Kulturforum, im blauen Rathaus Eröffnung feierte, und der Ausstellende war dabei ein nicht ganz unbekannter in eben diesen Räumlichkeiten: Der Kämmerer der Gemeinde, Peter Vogel, in seinem künstlerischen Leben außerhalb des Rathauses auch „Pevo“ genannt.

„Solche tollen Leute arbeiten für uns, das ist doch wunderbar“, schwärmte Bürgermeisterin Annemarie Detsch. Das Oberhaupt der Gemeinde ließ ihrem Überschwang freien Lauf im Angesicht des beachtlichen künstlerischen Schaffens ihres Mitarbeiters, den sie bisher nur begabt mit Zahlen und Fakten hatte jonglieren sehen. Vogel gab sich

indes bescheiden und sympathisch in all der Aufregung. „Ich hatte plötzlich eine Eingebung, hier eine Ausstellung zu machen, und die Bürgermeisterin hat zugestimmt, ohne überhaupt zu wissen, was ich ihr da an ihre Wände hän-

ge.“ Der vertrauensvolle Sprung ins kalte Wasser lohnte sich indes, und dies nicht nur für die Bürgermeisterin. Die expressionistisch geprägten Bilder des Kämmerers beinhalten sowohl individuellen Anspruch wie ein außerge-

wöhnlich originelles Leitmotiv dahinter: Das der sanften Stärke – eine Art entspannte und in spielerischer Leichtigkeit aufgemalte Versöhnung mit den teilweise plumpen Formen der Macht. Die mächtigen Riesen, hauptsächlich

Elefanten, erhalten in Vogels Bildern eine neue Komponente, bunte Farben, weiche Formen, ohne dabei in kindliche Cartoon-Schemata abzugleiten. Der Expressionismus, das Aufbrechen alter Formen in der Zusammenfügung des

nicht zusammen Gehörnden, spiegelt sich gerade in dieser seltsamen Unfassbarkeit. Die Elefanten tänzeln, starren, wiegen sich in stummer Bewegung, ohne den Sinn hinter ihrem fast transzendental wirkenden Trip zu verraten. Diesen Trip verstärkte an diesem Abend noch der Dada, eine Kunstform aus dem Expressionismus geboren, welche den Unsinn zum Sinn erhob, um so dem traditionellen Sinn einen ordentlichen Schaden zuzufügen. Passte dann auch wie Zuckerstückchen auf Rüssel, was Elisabeth Krombach, ihres Zeichens Geschäftsleiterin des gymnasialen Zweckverbandes Würmtal, zu den einzelnen Bildern vortrug: lautmale-rischer Oktoberfest-Jubel etwa zu sich drehenden Elefanten, oder das hallende Stampfen von Elefantenfüßen im dichten Wald.

Rein beruflich waren sich Kämmerer Vogel und die Schulbeauftragte vor einigen Monaten über den Weg gelaufen, um dann ihre gemeinsame künstlerische Seite füreinander zu nutzen. „Wir haben uns gegenseitig neu entdeckt“, schwärmte Krombach, und damit war sie an diesem Abend sicherlich nicht allein.



Kann nicht nur mit Zahlen jonglieren: Planeggs Kämmerer Peter Vogel nennt sich in seinem künstlerischen Leben Pevo. FOTO:JS